Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 113 (1987)

Heft: 43

Artikel: Franky Stone

Autor: Mutscheller, Armin / Marsden, Ian David

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-620576

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Franky Stone Von Armin Mutscheller

Gibt der Kerl mir doch wahrhaftig von hinten einen Stoss,
mit seiner Faust direkt ins Zentrum meiner Wirbelsäule. Ich
drehe mich empört nach meinem

zündung, bei der ihn sein absolut

ten (er müsse mir unbedingt die
Narbe zeigen, zieht das Hemd aus
dare Hose, entblösst seinen fetten
Bauch). Dann die Lungenentzündung, bei der ihn sein absolut

ich leiste kaum noch Widerdrehe mich empört nach meinem zündung, bei der ihn sein absolut – ich leiste kaum noch Widersammengekniffene Augen blikken mich durch dicke Brillengläbaren auf Bronchosaurus behandelt stens von diesem grässlichen Hyken mich durch dicke Brillengläbaren auf Bronchosaurus behandelt stens von diesem grässlichen Hyken mich durch dicke Brillengläbaren auf Bronchitis, bitte mich, ihn zu korrigieren). Überhaupt, diese Medizinmänschiesst es mir durch den Kopf. Oder doch? Innert Bruchteilen viele von denen hätten ja im Austudiert, wenn überhaupt. Alles Quacksalber, Nieten ... seine unqualifizierte, den Frachtbrief (ich vermute, dass er in seinem Jargon damit die Kransklenzenschiet) ver Witten und stenzescheit von den kinder wenn er wieder Luit. Bekanntschaften ab, Kindergarten, Schule, Lehrzeit, Firmen, ten, Schule, Lehrzeit, Firmen, Vereine, Dienstkollegen – kurz alle Leute, mit denen ich im Laufe der Jahre notgedrungen konfrontiert wurde. «Nicht gefunden», meldet mein Computer. Gut, spiele ich eben mit, möglich, dass fch eine Gedächtnislücke habe. «Ja. hallo, Kamerad!» (diese Anrede passt immerhin auf einen recht hohen Prozentsatz meiner Mitbürger), «lange nicht mehr gesehen. Wie zeht's dir und dei-Mitbürger), «lange nicht mehr gesehen. Wie geht's dir und dei-ner Gesundheit?»

N ie, nie werde ich mir diese so landläufige, so unverbinrli-che Frage verzeihen. Schmerzlich verzieht der Unbekannte sein Gesicht. Eine Lawine, ein nicht enden wollender Wortschwall ergiesst sich über mich. Die Aufzählung der Kinderkrankheiten, die der Ärmste durchgemacht hat, benötigt nur eine knappe halbe Stunde. Jetzt kommt er erst so richtig in Fahrt. Da war also der Autounfall vor zwanzig Jahren, an dem er absolut un<u>schuldig</u> gewesen sei (der andere Idiot sei viel zu nahe vor ihm hergefahren und habe rücksichtslos gebremst), und der habe ihm drei gebrochene Rippen eingebracht. Dann der geplatzte Blinddarm, wobei ihm diese Pfuscher die falsche Seite aufgeschnitten hät-

Mitunter, wenn er wieder Luft Alles wahnsinnig interessant, stöhne ich, nur müsse ich jetzt leider, leider weiter ...

energisch hält er mich am Ärmel fest. Also das müsse er mir doch noch rasch erzählen. Er sei

weiss Gott nicht der einzige, der

in seinem Jargon damit die Kran-kengeschichte bezeichnet) verholen musste, bekunde ich mein wechselt, da sei der arme Teufel

müsste, der hätten sie Hormon-müsste, der habe jetzt volles, schul-auf Ehrenwort, so schlank sei sie passt, der habe jetzt volles, schulterlanges Haar, er sei auch nicht
mehr der Jüngste, arbeite zurzeit
als Empfangsdame in einem
geworden Kurze Zeit später sei
seiz zwar gestorben, aber das
müssten wir ja alle irgendwann
einmal.
Hermine. Grauenhaft, erwidere
ich. Hut ab vor den Naturärzten,
seine Tante mütterlicherseits seine Tante mütterlicherseits habe 130 Kilo auf die Waage gebracht, er sei jeder Begegnung mit ihr nach Möglichkeit ausgewi-chen, weil er immer das Gefühl gehabt habe, eine schwarze Wand käme auf ihn zu. Die sei zu einem Naturarzt ins Appenzellerland, der habe ihr einen Abmagerungs-tee aus vierundzwanzig verschiedenen Kräutern verordnet, den habe sie vier Wochen lang

Ja, und dem Hermann, an den dreimal täglich trinken müssen, sonst nichts. Und nach dieser Zeit

Ob er mir schon das von seiner missglückten Hautverpflanzung berichtet habe? Ja sicher, lüge ich, und merke, wie ich bleich und bleicher werde. Nichts entgeht ihm. Mein Aussehen gefalle ihm gar nicht, dieser Farbwechsel, diese Ringe unter den Augen. Und erst das Keuchen. Ob ich viel rauche? Er habe da ein Wundermittel ich solle die Ziga-windensackt, unkontrolliert auf dem Boden aufschlägt. Gnädiges Wundermittel, ich solle die Zigarette in heisses, flüssiges Kerzenwachs tauchen, nur ganz vorne, die schmecke dann so ekelhaft, dass ich schon nach kurzer Zeit entwöhnt sei. Ich könne ruhig die erste Zeit eine brennende Kerze vor mir hertragen, das vereinfa-che den Prozess ungemein.

Wie kann ich mich nur losreis-sen, befreien von diesem

sammensackt, unkontrolliert auf dem Boden aufschlägt. Gnädiges Dunkel hüllt mich ein. Irgend je-mand hält mir eine widerlich scharf riechende Flüssigkeit unter die Nase. Ich blinzle. Rings-umher Beine, behoste und bestrumpfte. «Jetzt kommt er wieder zu sich!», ruft eine Zuschauerin entzückt. Ich versuche, mich zu erheben. Ich solle ruhig noch liegenbleiben, befiehlt ein Mann wie ein Kleiderschrank mit einer Stimme, die keinen Widerspruch duldet. Um seinen Worten mehr Nachdruck zu verleihen, setzt er mir seinen rechten Fuss auf die Brust wie der erfolgreiche Safariteilnehmer dem erlegten Löwen. Ich keuche, alles sei wieder in Ordnung. O nein, meint mein Bezwinger, ich hätte hier auszuruhen, bis mein Freund mit dem Arzt zurückkomme. Alle Kraft nehme ich zusammen, rolle blitzschnell seitlich ab und flüchte. flüchte auf wackligen Beinen. Jetzt alles, nur keinen Arzt!